

Inkraftsetzung des Kaiserrechts

Gesetzwidrung der Beschlüsse über das Imperium

Mit ganz besonderer Deferlet wird in der Sitzung der italienischen Kammer am heutigen Donnerstag und in der Senatsitzung vom Sonnabend die Umwandlung der Beschlüsse vom letzten Sonnabend in Gesetze vollzogen werden. Zu Beginn der beiden Sitzungen wird Mussolini die beiden Verteile vorlegen, über die sofort das Dringlichkeitsverfahren eingeleitet und ein besonderer Ausschuss zu ihrer Prüfung eingesetzt wird. Alle Einstimmen werden sodann Kammer und Senat den Veränderungen über die Erteilung des neuen italienischen Kaiserrechts und der Erneuerung des Königs von Italien zum Kaiser von Abessinien und der Badoglio zum Altenhöchsteschen verleihen.

An der Senatsitzung beteiligen sich sämtliche Prinzen des königlichen Hauses, sowohl wie Senatoren sind, an ihrer Spalte der Kronprinz von Italien.

Parade vor dem Vizekönig

Am Addis Abeba fand eine große Truppenshow statt. Auf dem ehemaligen Kaiserpalast wurde um 9 Uhr die Fahne gehisst, die von der Gemeinde Vittorio Veneto der Division Sabaudia gesetzt worden ist. Die Truppen hatten in den Straßen der Stadt bis zur Bahnhofstation hin aufgestellt genommen, während ein Zugengeschwader in geringer Höhe über der Stadt kreist.

Während die Truppen präsentierten, sprach Badoglio Worte der Anerkennung für sämtliche Truppengattungen, die am Feldzug teilgenommen haben. Seine Rede schloss mit einem Dank auf den König und Mussolini. Anschließend fand ein Beobachtung statt, den Badoglio und sein Stab beritten abnahmen. Eine Amtordnung der Division Tevere, die an der Südfront gekämpft hat, war ebenso mit der Bahn aus Oredana nach Addis Abeba gekommen. In der Nähe der Bahnhofstation war eine Truppe für die Ehrengäste aufgebaut. Die Bevölkerung nahm das ungewöhnliche Schauspiel mit Begeisterung auf. Viele abessinische Häuptlinge, die sich unterworfen haben, wohnten der Truppenshow bei.

Die Abreise Ganos und seiner Begleitung nach Italien am Dienstag gab im Hafen von Massaua Anlass zu zahlreichen Kundgebungen. Flugzeuge des Gano-Beschwadens gaben dem scheidenden Minister längere Zeit das Geleit.

Niedrigungen auf das britische Imperium

Der bekannte südafrikanische Politiker Sir Abe Bailey gab eine Erklärung ab, in der er sagt, die auswärtige Politik Mussolinis ziele darauf ab, das Mittelmeer, das die große Arterie der Welt sei, zu einem italienischen See zu machen. Dies müsse zwei Niedrigungen auf Großbritannien und Südafrika haben. Großbritannien, so erklärte er, würde die Verbindung zwischen Großbritannien und Europa nach dem Osten abgeschnitten, zweitens legt sich in Südafrika auf dem Gebiet von Kenia und dem Sudan eine aktiv kriegerische europäische Macht fest, die dortigen Eingeborenenstämme rekrutieren und nach modernen militärischen Grundsätzen ausbilden werde, Stämme, die körperlich kräftig seien und kriegerischer Sinn bejähren. Diese Entwicklung ziehe sowohl Großbritannien wie Südafrika in Mitleidenschaft und es bleibe abzuwarten, ob der Völkerbund eingreifen werde.

"Wenn wir führen", so fügte er hinzu, "dass der Völkerbund nicht weiterfähig ist, uns gegen Kriege zu sichern, so müssen wir unsere Freunde wählen, ohne allzuviel beeinflusst zu sein durch das, was in der geschäftlichen Vergangenheit gewesen ist und durch die Bindungen, die im Weltkrieg bestanden haben."

Die wirkliche Frage für das britische Imperium sei die, wo die Sicherheit liege.

französische Besorgnisse wegen der Bahn

Den französischen Kolonialstreit scheint man ernsthaft über das künftige Schicksal der französischen Eisenbahn Addis Abeba-Djibouti besorgt zu sein. Der "Excelsior" erinnert daran, daß im Jahre 1909 die französische Regierung durch ein Sondergesetz ihr Interesse an der Eisenbahn befunden habe, indem sie für die Aktien und Schulden

sichene der Eisenbahn eine Säatgarantie gewaffen habe, was bisher nie der Fall gewesen sei. Die Eisenbahn werde jetzt weiterverlehen und vielleicht sogar in noch größerem Umfang, da sie die Versorgung der italienischen Truppen zu übernehmen habe. Dem werde sie sich nicht entziehen. An französisches Somaliland müsse die Eisenbahn sich den Bedürfnissen der Besatzungsmacht in Abessinien anpassen. Durch den Vertrag von 1906, der in London und in Rom unterzeichnet worden sei, sei ein großes Monopol für die französische Eisenbahn errichtet worden. Dieses dürfe nicht durch eine andere Eisenbahn in Abessinien und auch nicht durch eine Paralleleisenbahn gefährdet werden. In kolonialen Kreisen, so bemerkt das Blatt, zeige man jedoch gewisse Neurührung gegen die römischen Abkommen, die im Januar 1935 abgeschlossen und im März 1935 vor der Kammer ratifiziert worden seien, ohne daß man den Wortlaut jemals veröffentlicht habe. Soweit die Eisenbahnlinie in Frage komme, wisse man nur, daß von den 36 000 Aktien der Bahn 2500 den Italienern überlassen, daß aber Maßnahmen ergreift worden seien, die mehrheitlich steis Frankreich vorbehalten. Die kolonialen Kreise wünschen, daß diese freilich zugelassene Abtretung von Aktien nicht der Vorwand für ein weiteres Abtreten sein möge, was erste Unzuträglichkeiten mit sich bringen könne.

Unterbrechung der Ratstagung

Beratung der Locarno-Verhandlungen.

Genf, 14. Mai.

Der Völkerbundsrat hat seine 92. Tagung bis Dienstag, den 16. Juni, unterbrochen. In der letzten nichtöffentlichen Sitzung wurde anlässlich eines Berichts über Italiensfragen die rechtliche Stellung Abessiniens im Völkerbund erneut gestreift. Unter den Schriftstücken, die die Bericht enthält, befand sich auch eine Mitteilung der italienischen Regierung über die Stavareti in Abessinien. Edens wies darauf hin, daß es Sache des Rates sei, die italienische Mitteilung der abessinischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Auf Vorschlag Edens beschloß der Rat schließlich, die Frage des Locarno-Vertrages auf seine Juni-Tagung zu verschieben.

Ausprokla der Rest-Locarnomächte

Entscheidung auf späteren Zeitpunkt zurückgestellt.

Die Vertreter Frankreichs, Englands und Belgiens berieten in Genf am Dienstag über die Locarnofrage. Über die Erörterungen wurde eine Verlautbarung veröffentlicht, die besagt:

"Die Vertreter Belgiens, Frankreichs und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, die sich anlässlich der Tagung des Völkerbundsrates in Genf befinden, haben, wie am 10. April zwischen den Vertretern der Locarno-Mächte vereinbart worden war, heute eine Sitzung abgehalten. Dabei wurde unterstrichen, daß es wichtig wäre, die unternommenen Vermühungen sobald wie möglich zum Erfolg führen zu sehen. Jedoch mußte festgestellt werden, daß die Unterzeichnung, die am 1. der Verabredung von dem britischen Vertreter zur Klärung einer Anzahl von Punkten des Memorandums der deutschen Regierung vorgenommen wurde, nicht beendet sei.

Unter diesen Umständen haben Sie es für zweckmäßig befunden, Ihre Entscheidung bis zu einer späteren Zusammenkunft zurückzustellen. Sie sind der Meinung, daß es alsbald nach dem Eingang der deutschen Antwort für die Locarno-Mächte angezeigt sein wird, unverzüglich zum Zwecke des Austausches ihrer Meinungen in Führung zu treten."

Schutzwall gegen die Sowjetgefahr

"Ohne Hitlers Drittes Reich die Bolschewisten am Rhein."

Budapest, 14. Mai.

Der Vorsitzende der ungarischen christlichen sozialen Wirtschaftspartei, Dr. Karl Wolff, gab in der Ausprache des Parlaments über den Staatshaushalt eine Erklärung über die wahrscheinliche Bedrohung Europas durch die bolschewistische Gefahr ab.

Kur der Völkerbund verleihe völlig diese drohende Gefahr.

"Langen Sie tüchtig zu! Damit Sie bei Kräften sind. Und hier ist auch eine Flasche Genever." Mit dieser Ermunterung zog der Mann sich wieder zurück.

Der Steuermann sah erfreut auf das Essen, denn er hatte tüchtig Hunger bekommen und hieb gleich wacker ein.

Aber als er dann unwillkürlich nach der Flasche Genever griff, stützte er. Das streng Alkoholverbot Dr. Poets fiel ihm ein. Wieso wurde ihm jetzt der schwere Brantwein vorgesetzt?

Pillau war kein Mann, der aus Kriminalromanen seinen für das Leben notwendigen Scharfsinn schöpfe. Das sagte ihm allein schon die gefundne Verunft: Hier fehlt etwas nicht!

Er erhob sich und trat aus dem Zimmer.

Als er auf dem Flur stand, erkannte er erst, daß dies keine Klinik war. Er wußte Bescheid, denn er hatte einmal vier Wochen, als er einen Unfall gehabt hatte, an Kosten Rapp's in einer Privatklinik gelegen.

Leise Stimmen wurden aus einem der Zimmer vernehmlich und der Steuermann trat vorsichtig herein.

Was gesprochen wurde, konnte er nicht verstehen.

Plötzlich öffnete sich die Tür und der Spitzbärtige erschien. Er erschrak, als er den Steuermann im Flur sah.

"Haben Sie einen Wunsch, Herr Pillau?"

"Hier stimmt was nicht!" entgegnete Pillau. "In welchem Zimmer liegt denn Herr von Rapp?"

"Sie können jetzt nicht zu ihm!" wehrte der Spitzbärtige erregt ab.

"So, kann ich nicht! Herrschaften, der Laden stimmt nicht! Ihr macht doch den Pillau nicht dummi! Da will ich doch wenigstens mal telefonieren!"

Über als er an den Apparat trat und den Hörer in die Hand nahm, wurde er ihm weggerissen.

Ein Pfiff erklang, und im nächsten Augenblick stürzten aus dem Nebenzimmer zwei Männer und waren gleichzeitig gemeinsam mit dem Spitzbärtigen auf den Hebergriffen.

Doch sie hatten nicht mit den Seemannsfäusten Pillaus gerechnet!

Unter grauslichen Flüchen und strafreichen Faustschlägen hieb er seine Angreifer zusammen.

In Spanien habe es sich gezeigt, daß ein betont katholisch-konservativer Kampf gegen die kommunistische Partei nicht genügt. Die Welt braucht heute ein Kampf, der Christentum, Frankreich siegreich dem Kommunismus zu.

Es liegen zuverlässige Angaben darüber vor, daß Moskauer Regierung unter dem Weimarer Regime förmlich ihre Würde in Deutschland fortsetzen zu lassen. Das heutige Deutschland fordert von den Menschen einen besseren Lebensstandard mit leichten Sozialen. Dritte Reich errichtet hätte, ständen die Bolschewisten nicht am Rhein.

Bei diesen Rufen erkennen von den Regierungsbeamten der Eltern-Kinder-Schule.

Wolff schloß mit einem Appell zum Autonomiestaat auf der Grundlage einer christlich-nationalen Kommunismus.

Willommene Helferinnen

Der Einsatz des Frauenarbeitsdienstes.

Sie befindet sich in der mehrjährigen Paris gestaltet, nach Referenten für die staatlich-politische Schulung in den Blättern des Deutschen Roten Kreuzes nähere Mitteilungen. Der Arbeitsdienst habe sich zum Ziel gesetzt, unter weiblichen Kräften zu erziehen, die klar und wissentlich sind, um Aufbau des Ganzen. Nach dem Anfang verschiedene Versuchsgesellschaften haben sich schließlich der im Osten zuerst befreitene Volkes.

Der Arbeitsdienst erfolgt heute auf drei Gebieten, und zwar in den Neuordnungsgebieten Ostens und der Grenzmark, in den bürgerlichen Wohngebieten und Süddeutschlands und in den drittligigen und sozialen Notstandsgebieten Westens. Die Siedlerhilfe wird vorwiegend in Pommern, Brandenburg und Sachsen durchgeführt.

Wenn die Siedler über die größten Schwierigkeiten des Aufbaues hinweg seien, werde das Lager in der Siedlung neu eingerichtet. Das Lager in der Siedlung hinaus auch kultureller Mittelpunkt des neuen Dorfstandortes liegen die Verhältnisse in den bürgerlichen Wohngebieten, wo ebenfalls auf der Frau eine tauten bewältigende Arbeitslast ruhe. Taugende von Frauen der ärmlichen Notstandsgemeinden der Bayerischen Schweiz von 14 bis 16 Stunden. Auch hier seien einen Arbeitszeitrahmen eingehalten. Das dritte Einfazgabiet seien die kleinen Notstandsgemeinden der Städte namentlich im Westen, die kleinen Siedlungen hier in hilfsbedürftige Familien, denen die Frau erkrankt sei, im Wochenbett liege oder jahrtztalt zu führen und die Kinder zu versorgen. Weiter werde die Arbeit im engsten Zusammenhang mit der NSDAP, dem Reichshandstand und der Arbeitsfront durchgeführt. Im Lager werde in Arbeitsgemeinschaften und staatlich-politischen Schulungseinheiten das Ergebnis dieser Arbeit vertieft und unterbaut.

Wachende Reichsbahnunfälle

Beschluß des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn tagte in Berlin. Er beriet den Abschluß des Geschäftsjahrs 1935, genehmigte den Geschäftsbetrieb und die Bilanz für das Jahr 1935 und beschloß die Ausschüttung einer ersten prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien Serie 1-5. Die Veröffentlichung des Geschäftsbetriebes wird in einer Woche erfolgen.

Die finanzielle Entwicklung der ersten vier Monate des laufenden Jahres zeigt das erfreuliche Ergebnis einer Einnahmezunahme von 9,5 v. H. gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1935. Von den Mehreinnahmen entfielen 6,3 v. H. auf den Personen- und Güterverkehr und 11,9 v. H. auf den Güterverkehr. Mit den vermehrten Verkehrsleistungen weisen auch die Ausgaben einen Zuwachs auf.

Als er eben den dritten mit einem vorbildlichen Hünmafum erledigt hatte, erschien eine ältere Dame und hielt ihm die Flasche Genever hin. Auch hier sie wieder zurück.

"Madame!" rief Pillau wütend. "Der Teufel soll Sie fratazieren, wenn Sie mir nicht sofort sagen, wo ich bin!"

Drohend ging er auf sie zu. Da stob sie ins Zimmer zurück und riegelte die Tür hinter sich ab.

Der Steuermann aber packte die Schraub-Männer, einen nach dem anderen, und trug sie in das Bettzimmer, ein, das sorgfältig verdeckt war.

So, jetzt war die Luft rein!

Jetzt hieß es schnell handeln.

Pillau trat an den Telephonapparat, hob den Hörer ab und drehte die Kurbel.

"Hier Amt!" meldete sich eine weibliche Stimme.

"Welches Amt?"

"Sie müssen doch wissen . . ."

"Welches Amt!" brüllte der Steuermann. "Ich weiß nicht, wo ich mich befinden!"

"Amt Ehrenburg!" erwiderte die weibliche Stimme erregt. "Sie sind in der Villa Bergling!"

"Fräulein, die Villa liegt ja weit außerhalb der Stadt. Könnten Sie mir schnellstens die Polizei mit einem Auto schicken? Es geht um ein Menschenleben!"

"Ja, natürlich!" Die Telefonistin hiblute sich unheimlicher wichtig. Sofort wurde sie die Polizei hinzugezogen.

"Aber ganz schnell, Fräulein! Es ist bitterer Tod!"

"Sawohl!"

* * *

Die Polizeistation in Ahrensburg geriet in helle Erregung, als der Anruf kam.

Der dienthabende Wachtmeister nahm sofort ein Auto und fuhr zusammen mit zwei Beamten nach der Villa Bergling.

Jochen Pillau, der inzwischen mit dem Reederkontor telefoniert hatte, stand schon Geduldig wartend vor der Eingangstür.



(13. Fortsetzung.)

Der Arzt hatte die Polizei benachrichtigt und die Nummer des Autos angegeben, mit dem Pillau allein angetreten war. Denn Poet ahnte, daß ein Verbrechen vorlag, und der Steuermann mit Gewalt an seinem Erscheinen gehindert wurde.

Aber die Polizei vermöchte mit der Nummer nichts anzufangen, denn die Behörde, die das Autoregister führte, hatte an diesem Freitagtag geschlossen.

Mit allen Kräften hielten Hamburgs und Altonas Sprachtelefonen. Es suchte Krampfhaft nach einem Mann, dessen Blutgruppe der Rapp's verwandt war, und der sich zu einer Blutübertragung hergab.

Aber es war, als habe sich alles gegen eine Rettung Rapp's verschworen. In der Millionenstadt Hamburg schien es keinen Menschen von der gleichen Blutgruppe geben.

* * *

Der Steuermann Jochen Pillau saß indessen allein in dem großen Zimmer und wartete. Er langweilte sich. Nach etwa einer Stunde erschien der spitzbärtige Mann, der ihn hergebracht hatte.

"Sie müssen noch etwas Geduld haben", sagte er freundlich. "Dr. Poet wird gleich eintreffen. Es besteht keine unmittelbare Gefahr für Herrn von Rapp. Hier haben Sie einen Stoss Zeitschriften, vertreiben Sie sich damit die Zeit."

Das tat Pillau auch ausgiebig, und mittlerweile wurde es Mittag.

Endlich erschien der Spitzbärtige wieder und brachte ein ausgiebiges Essen.

Aus der Heimat

Spongenberg, den 14. Mai 1936.

urane, immerjunge Frühlings Spiele

Blauer Himmel, Wärme und Sonne — das ist der Dreistand, der die Kinder ins Freie lockt. Die steilgestränten Madchenfelder und frisch gebügelten Dungengruben früherer Zeiten gibt es nicht mehr, unbelohnt und unbelastet können die kleinen Spieler, wie immer sie Lust haben. Endlich kann die längsten Abzüge mit Elmer und Schippy im Sand. Die Gegenstände aus Holz, Metall und Eisen für die älteren Kinder und Eisenformen von früher, die noch längstem Gebrauch rostig wurden oder zuwellen Verklebungen verursachten, können jedem Kind überlassen werden, ohne daß der Elternhand sorgend darüber wachen muß, daß dem Spielstammdienst nicht hin und wieder eins der kleinen Spielzeuge an den Kopf geworfen wird. Die größeren Kinder graben Burgen und Tunnels, genau so, wie ihre Urahnen ebenso als Kinder gespielt haben. So berichtet der Bosler Pastor Andreas Röss, der um 1550 geboren wurde, in einer alten Chronik, daß er schon als Knabe die größte Lust am Bauen gehabt habe: „Dann, wo ich ein häufchen Sand oder Grund auf dem Gassen gewußt, dabei hat man mich geladen, das ich diese Löcher gegraben und mit Steinen oder Kästen, Hölzern und Mauer gebauen hab; bin mit Kästen und Lehm gern umgangen. Obwohl ich oft darum geschlagen worden, hat es mich doch niemanden wollen, welches mich doch noch auf dieser Tag geliebet.“ Ein anderes beliebtes Spiel der Jugend von 1935 ist ebenfalls Generationenlang das Schiffchenpiel. Wenn man heute auch zu billigstem Preis die tüchtigen Spielzeugdampfer für die Jugend erwerben kann, so wird sie damit doch nichts anderes anfangen können als der Sohn des Schweizer Gelehrten Thomas Blatter im Mittelalter, der berichtet hat, wie er sich kleine Schiffchen von Holz, wahrscheinlich vom Baumrinde, gemacht habe, diese im Brunnenstock habe fahren lassen und in seiner lebhaften Phantasie sich eingebildet habe, er fahre über das Meer. Auch die kleinen Mädchen, die man heute unter freiem Himmel unermüdlich und emsig bei den Spielen „Kochen“ und „Verkaufen“ beobachten kann, obwohl wahrscheinlich nicht, daß schon die Frau Rat Goethe aus Frankreich an ihr Entstehen in Weimar schrieb: „Wenn ich bei Euch wäre, lernte ich Euch allerlei Spiele: als Bögelverkaufen, Dördchinen, Bobklimber und noch vieles andere.“

Gaurechtamt. Für die Dauer des Reichsauftaktes in Leipzig bleiben das Gaurechtamt, die Kreisrechtsämter, die Rechtsbeschaffungsstellen, die Gaugeschäftsstellen, Bezirks- und Ortsgruppen-Geschäftsstellen des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen vom 15. bis einschließlich 20. Mai 1936 für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Schulanfang und Sparsummlit. Eine neue Generation von ABC-Schülern ist jetzt allorts in die unterste Klasse der Schule eingetreten. Mit strahlenden Augen sehen sie dem großen neuen Erasmus in ihrem kleinen Leben entgegen. Viele Jahre lang wird die Schule, werden Lehrer und Lehrerinnen sie betreuen und ihnen den Weg in den Beruf ebnen. Manch ein Vater und manch eine Mutter mag sich bei diesem neuen Wendepunkt im Leben ihrer Kinder die Frage vorgelegt haben, mit welchen Mitteln dem Kinde der Eintritt in das Berufsleben späterhin ermöglicht werden soll. Eine Frage beherbergt alle Eltern: wo nehme ich die erforderlichen Mittel her, um dem Kinde über die eigentliche Schulzeit hinaus die Möglichkeit zu einer vertieften Ausbildung und Fortbildung zu geben und ihm das Fortkommen zu erleichtern, ihm vielleicht einen Weg zur Selbstständigkeit oder zu erhobenen Stellungen zu weisen? Unzählige Beispiele zeigen, daß

Kurhessische Volksgenossen tut Eure Pflicht!
Die NS-Volkswirtschaft braucht Freiplätze für Erholungsbedürftige Kinder und Erwachsene.

Jeder Freiplatz in Eurem Hause der NSV.

nicht nur die Kinder wohlhabender Eltern es auf den Lebensweg am weitesten bringen, sondern gerade auch diejenigen Kinder, die aus einer Familie mit bescheidenem Haushaltsumfange kommen. Besonders auch diese Familien machen in ihrer Lebensführung die alte Erkenntnis wahr, daß nicht die Höhe des Einkommens entscheidend ist für die Stellung, die der Mensch im Lebenskampf erlangt, sondern die Fähigkeit, mit dem nun einmal vorhandenen auf wirtschaftlichen und haushaltlichen Sparsummlit in der Leistungsfähigkeit, der nicht über einer ordentlichen Lebens- und Haushaltssführung steht. Gegen diese Sparsummlit gilt es der jüngsten Generation sinnbildlich unablässige vor Augen zu führen. Die legenreiche Einrichtung der Schulparke, die Dank der opferbereiten Arbeit deutscher Lehrer und Lehrerinnen in den Schulen weitgehend eingerichtet hat, ist an ihrem Teil dazu berufen, Erziehungsarbeiten an deutschen Buben und Mädchen zu leisten. Die Schulparke machen viele Kinder erstmalig mit dem Sparen bekannt; denn es gibt leider heute noch Familien in Deutschland, in denen eine Sparfülle oder ein Sparfassluss fehlt. Seit über 100 Jahren haben sich die Sparfüllen die Vorbereitung und Vertiefung des Schulparke angelegen sein lassen. Jeder Pfennig, den ein Kind seiner Schulparke anvertraut, trägt nicht nur dazu bei, die heimliche Kapitalbildung um ein geringes zu fördern, sondern gibt auch dem kleinen Sparten Selbstvertrauen und das Bewußtsein eigener Leistung. Der Schulbeginn, der Laufende und aber Laufende von jungen Menschen in ein neues Leben, in einen Pflichtenkreis einführt, ist wie wenige andere Gelegenheiten dazu angetan, den Geist der Sparsummlit und des Verantwortungsbewußtseins für die Volksgemeinschaft auch in den jüngsten Mitgliedern des Volkes zu wecken.

Lehrlinge aus dem Landjahr. Nach einem früheren Erlass des Reichs- und preußischen Innernministers sollen alle Lehrlinge in den öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen in erster Linie Mitglieder der Hitler-Jugend und des Jungvolks, d. e. zugehörigkeiten der SA, SS und des

NSDAP, eingestellt werden, die mindestens seit einem Jahre diesen Mitgliedschaften angehören. Am Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat der Minister fest die nachgeordneten Behörden erachtet, Bewerber, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Landjahr in eine der genannten Verleihungen eingetreten sind, so zu behandeln, als ob der Eintritt bereits mit Beginn der Landjahrzeit erfolgt wäre.



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern und guten Kindern

HILFSWERK, MUTTER UND KIND

Allerlei Neuigkeiten

Jüdische Ruhestörer. Wie sehr bekannt wird, versuchten jüdische Aufzähler am Montag bei einer Vorführung des deutschen Olympia-Films „Die Glocke ruft“ in einem Lichtspieltheater in Wiener Prater zu demonstrieren. Jüdinnen traten artige Aufzähler entgegen. Es entstand ein großer Turm, das Personal des Theaters stellte zusammen mit Polizisten die Ruhe wieder her.

Tödlich abgestürzt. In der Gegend von Chamomir ist eine deutsche Alpinistin, Frau Meta Kozanowitz, die bei einer Berliner Verwaltungsbehörde Sekretärin war, bei einem Skilauf abgestürzt und durch eine Lawine verschüttet worden. Eine Hilfsaktion hat den Leichnam freigelegt und nach Chamomir übergeführt.

Mord und Selbstmord. Im Kopenhaager Hafen-gebiet ereignete sich abends ein aufregender Vorfall. Fußgänger beobachteten eine mit großer Geschwindigkeit fahrende Kraftdrohne, aus der Silhouette einer Frau dran. Plötzlich änderte der Wagen den Kurs und raste über ein Bollwerk in das Hafenbecken. Die außer dem Fahrer in der Drohne befindliche Frau verunglückte unter ständigen Hilferufen, eine Scheibe des Wagenfensters einzuschlagen. Sie ir das jedoch auseinander. verlautet der

„Man wird eben alt!“ Nichts ist lustiger, als den Zerfall der Jahre mit dieser Redensart abzuhalten, ihn als unvermeidlich hinzustellen. In den weitaus meisten Fällen sind wir selber schuld daran, wenn unsere Jahre erlahmen und mit der Zeit unbrauchbar werden. Wie viele Menschen z. B. verlaufen es noch, abends ihre Jahre mit Chlorodion zu passen! Dabei sind die Jahre doch gerade des Raths durch die Zeitung der Speziale am meisten gefährdet. Wer alle seine Jahre bis ins hohe Alter gesund erhalten will, please sie vor allem abends mit Chlorodon!

Kraftradfroschle, die nach längerer Zeit geborgen werden konnte, fand man nur die Leiche des Fahrers. Die Leiche der Frau konnte erst später im Hafenbecken gefunden werden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um ein Cephaar handelte, das seit einiger Zeit getrennt voneinander gelebt hatte. Der Mann, der sehr eifersüchtig gewesen sein soll, hatte bereits zweimal Selbstmordversuche unternommen und wiederholt Drogungen gegenüber seiner Frau geäußert.

Der Schiffbruch der „Oldenburg“. Zu dem Schiffbruch des Frachtdampfers „Oldenburg“ an der portugiesischen Küste bei Espoedo wird noch bekannt, daß das Schiff um 2 Uhr nachts aus einem gefürchteten Felsenriff aufgesunken ist. Sofort drangen große Wassermengen ein. Kapitän Brinken ließ durch Sirenen Notsignale geben. Nach zwei Stunden kam ein portugiesischer Frachtdampfer, der sofort einen Teil der Besatzung, alle fünf Passagiere und Postfächer übernahm. Bei dem ruhigen Wetter verließ die Rettung glatt. Die Räuber nahmen die Schiffbrüder überaus freundlich auf. Die Versuche, das Schiff abzuschleppen, mußten aufgegeben werden. Gegen Abend verließ der Kapitän das Schiff, das mit der ganzen Ladung als verloren zu betrachten ist. Die „Oldenburg“ bewegte sich auf der Heimreise von Lissabon.

Multimilliarin demonstriert für Frauenmörder. In Manchester wurde der wegen Ermordung der Frau zum Tode verurteilte praktische Arzt Dr. Norton durch den Strang hingerichtet. Auch diesmal kam es vor dem Gesängen zu großen Kundgebungen, deren Urheberin die englische Multimilliarin von der Elst war, die sich keine Gelegenheit entgehen läßt, um gegen die Todesstrafe zu protestieren. Frau von der Elst wurde jedoch von einem großen Teil der Demonstranten niedergeschrien, da es sich um einen Mordfall handelt, der im Hinblick auf die bestialische Art seiner Durchführung in der ganzen englischen Öffentlichkeit außerordentlichen Abscheu hervorruft. Die Multimilliarin geriet zeitweise in eine so große Bedrängnis, daß die Polizei zum Summusknüppel greifen mußte. Sie wurde schließlich in ihrem eigenen Kraftwagen abgeführt.

Militärflugzeuge in Marocco verunglückt. Bei einer Nachflugübung in der Nähe von Rabat in Französisch-Marocco mußten wegen plötzlich auftretenden Nebels die Flugzeugeschwader wieder landen. Zwei Maschinen fehlten. Sie wurden früh aufgefunden. Ein Flugzeug war verbrannt, das andere an einem Trossen zerstört. Die Besatzungen waren tot.

Das Wasser im Unglücksbach

Der Berliner Einsturzprozeß.

In der Mittwoch-Zitung des Berliner Baugrubenunglücksprozesses wurde die Frage erörtert, ob und inwieweit etwa das durch die Baugruben stürzende Wasserrohr das Ausmaß der Einsturzatastrope beeinflußt hat. Mehrere leitende technische Angestellte der Städtischen Wasserwerke erklärten übereinstimmend, daß das Rohr unter Normalsdruck gestanden habe und nicht gebrochen sei, sondern daß zwei Rohrstücke durch den Einsturz aus den Mauern gerissen worden seien. Es handele sich um ein von erklafftem Facharbeiter gestelltes und sachgemäß gelegtes Stahlrohr. Aus ihm könnten nach Aufstellung der Zeugen höchstens 60 bis 80 Kubikmeter Wasser in die Einsturzstelle hineingesogen sein, da hinterher sofort der Zuleitungsschieber geschlossen worden sei.

Die Zeugen bekräftigen die Möglichkeit, daß vor dem Einsturz durch etwaige unbekannte Stellen erhebliche Wassermengen in das Erdreich gesickert sein könnten.

Ein Spaziergänger, der zur Zeit des Unglücks gerade an der Baustelle vorbeikam, will gesehen haben, daß ein Baum auf die Tiergartenstraße senkrecht in die Grube absackte. Der Zeuge schilderte weiter, daß eine Straßenbahn gerade die Unglücksstelle passiert habe, als das Krachen des Einsturzes erklang. Der Führer der nächsten Bahn habe noch im letzten Augenblick bremsen und durch seine Gestes gegenwärt seinen Wagen rechtzeitig zum Stehen bringen können. Der Zeuge schloß seine Darstellung ab mit einer genauen Schilderung seiner Beobachtungen über den Beginn und Verlauf der Bergungsarbeiten, vermochte aber im übrigen keine wesentlichen Aussagen zu machen.

Oberschlesien näher an Berlin

Der „Fliegende Schleifer“ auf seiner ersten Fahrt.

Steinwitz, 14. Mai. Unter den sechs neuen Schnelltriebwagenlinien, die ab 15. Mai die großen Verkehrsmitelpunkte des Reiches untereinander verbinden, befindet sich auch die zwischen dem äußersten Südosten des Reiches nach der Reichshauptstadt. Zum ersten Male ging am Mittwochvormittag der F.D.T. 45/46, im Volksmund der „Fliegende Schleifer“ genannt, mit einer Anzahl von Gästen auf die Reise von Beuthen (O.S.) nach Breslau und zurück.

Der „Fliegende Schleifer“ ist ein dreiteiliger diesel-elektrischer Triebwagen, der sich bei der Staffettentafel dieser neuen Schnellverkehrsmittel der Deutschen Reichsbahn am Montag mit einer Höchstgeschwindigkeit von über 200 Kilometern pro Stunde zwischen dem äußersten Südosten des Reiches und der Reichshauptstadt. Zum ersten Male ging am Mittwochvormittag der F.D.T. 45/46, im Volksmund der „Fliegende Schleifer“ genannt, mit einer Anzahl von Gästen auf die Reise von Beuthen (O.S.) nach Breslau und zurück.

Kabarettbrand durch Fadeltänzerin

San Francisco, 13. Mai. Das Kabarett „Das Kleebalz“ in San Francisco ist einem furchtbaren Ungluß zum Opfer gefallen. Die Fadeltänzerin Biola Lamonte stieß während ihres Tanzes zufällig mit der Zehr eines Eises an, was die 3. Wagenklasse führt und so den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen des Grenzlandes Schlesien Rechnung trägt. Die 168 Kilometer zählende Strecke Beuthen-Breslau wurde in genau 100 Minuten zurückgelegt. Die Strecke Gleiwitz-Breslau in einer Länge von 150 Kilometern konnte in 84 Minuten bewältigt werden, wobei eine Spitzengeschwindigkeit von 170 Kilometern erzielt wurde.

Brunnenvergister am Werk!

Eine üble englische Gehmelung.

Berlin, 13. Mai. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtete seinem Blatte aus Genf, daß der deutsche Reichsstaatsrat kürzlich in einem Gespräch von dem geschwächten Ausehen Großbritanniens gesprochen habe, und hinzugte dieser Meldung hinzu, daß die kleinen Staaten sich heißt hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine grundlose Verunglimpfung Großbritanniens hielten.

Da diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern gesogen ist und ersichtlich zu dem Zweck verkehrt wird, Stimmung für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu machen, stellen wir, so heißt es in einer Stellungnahme des Deutschen Nachrichtenbüros, dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die präzise Frage: Wann, wo und wem gegenüber hat der Führer diese angebliche Neuierung getan? Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brunnenvergistern das Handwerk zu legen.

Frankreichs harter Geburtenrückgang

Paris, 14. Mai. Vom Büro des Ministerpräsidenten wird eine vergleichende Aufstellung der Bevölkerungsziele für 1935 und 1934 veröffentlicht. Im Jahre 1934 hatte Frankreich noch einen Geburtenüberschuß von 42 840, dem für 1935 ein Geburtenunterschuß von 19 476 gegenüber stand.

Vereinskalender

Kleinlager-Schützenverein Sponenberg

Am Sonnabend, den 16. Mai, abends 8,30 Uhr im Gasthaus „Zur Stadt Frankfurt“:

Monatsversammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es dringend erforderlich, daß alle Schützenkameraden erscheinen.

Der Vereinsführer.

